Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 63 (1970)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Dörfli und Städtli aus Brettabfällen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

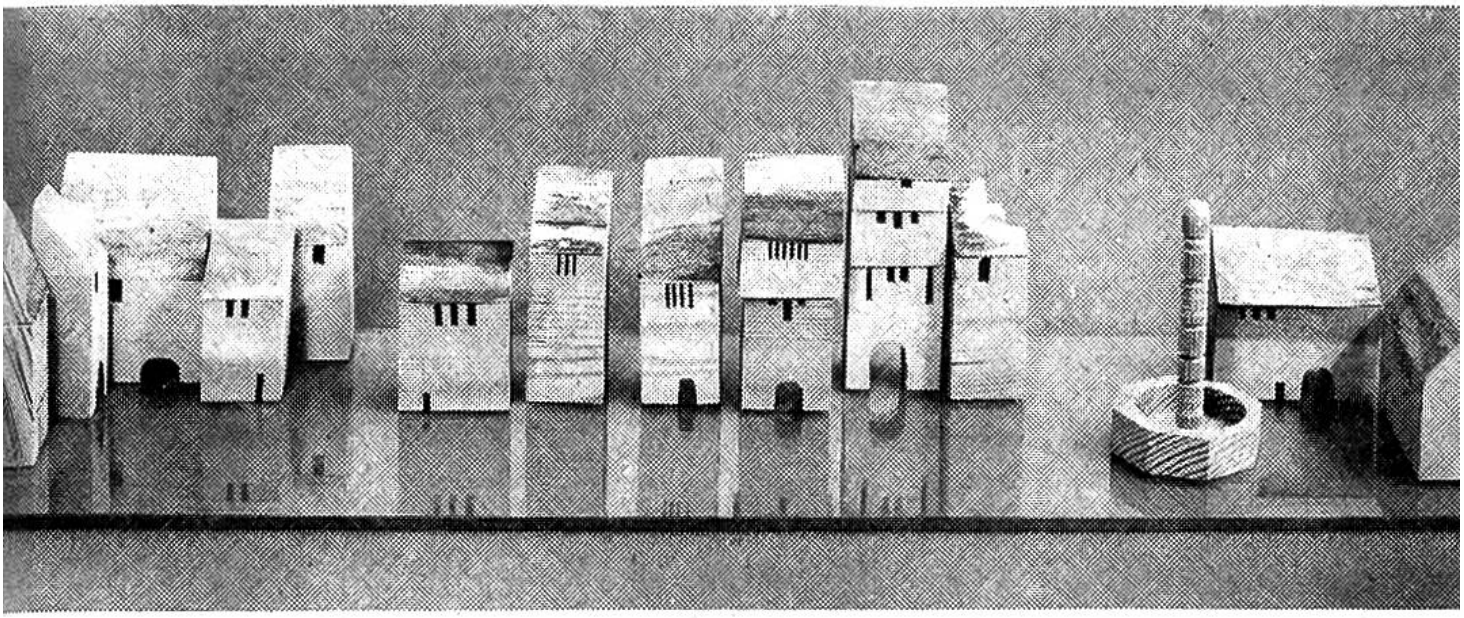
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

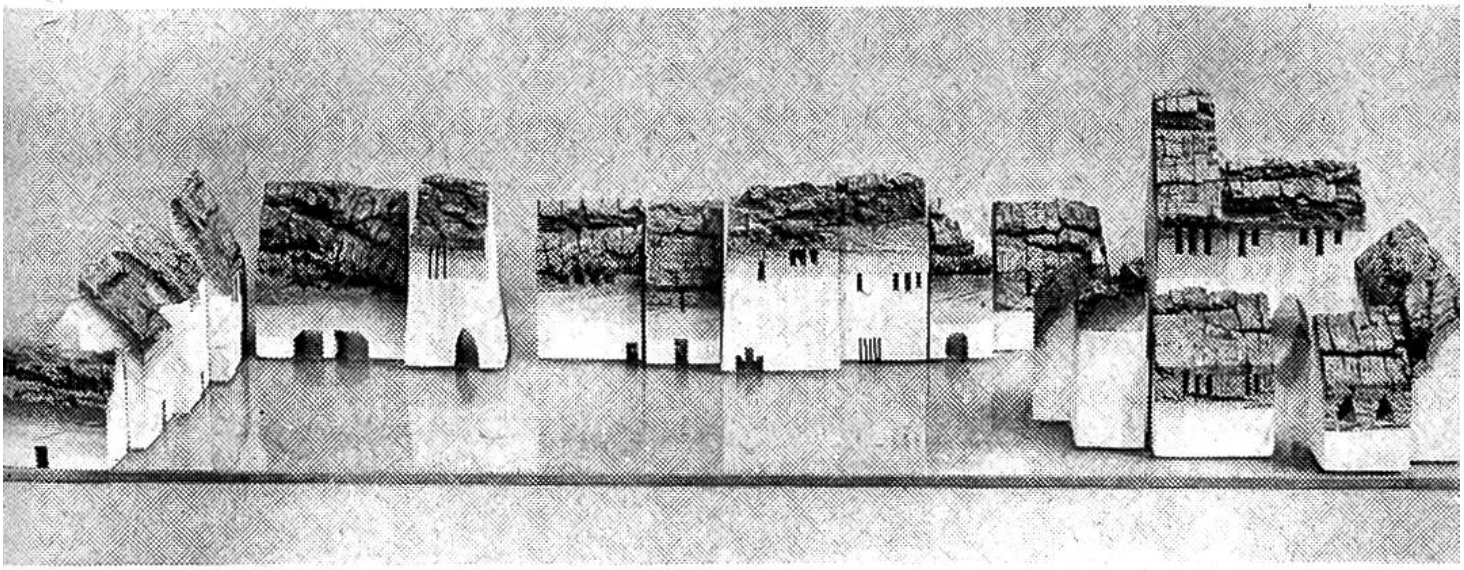
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dörfli und Städtli aus Brettabfällen

Wenn in der Sägerei die runden Baumstämme zu Brettern gesägt werden, so fallen später in der Schreinerei beim Parallelsägen der Bretter alle Brettkanten mit der Rinde zu den Abfällen.
In den Holz verarbeitenden Betrieben findet man solche Rinden- oder Schwartenstücke beim Brennholzabfall.
Das ist unser Material, je schöner die Rinde – oder beim geschälten Holz die Bastreste, die noch am Holze kleben –, um so schöner wirken die Häuser, die sich nun auf sehr leichte Art von den kürzeren und längeren Abfallstücken sägen lassen.
In alten Städten wurden die Häuser zum Schutze gegen fremde Angreifer, vor allem an den Ringmauern, zusammengebaut. Aber auch im Innern der alten Städte wurden die Häuserzeilen aneinandergefügt.
Versuchen wir einmal, eine solche mittelalterliche Stadt zu bauen.
Das oben beschriebene Material eignet sich dazu vorzüglich. Wir brauchen eine ganze Menge solcher Abfalleisten, möglichst noch mit Rinde daran.
Um die Häuser durch Sägeschnitte quer zur Faser wegzuschneiden, ist eine einfache Einspann- oder Einlegevorrichtung notwendig, die wir mit einer kleinen Schraubzwinge am Arbeitstische befestigen, eine sogenannte Schneidlade aus Holz. Diese Schneidlade, auch als Gehrungsschneidlade bezeichnet, besteht aus drei gleichlangen Hartholzbrettern, die zu einem U-Profil zusammengeschraubt werden.
Die zum Einschneiden oder Zersägen vorgesehenen Holzleisten werden nun mit der einen Hand fest in den Holzkanal gedrückt und mit einem kleinen Fuchsschwanz durch die präparierten Sägeeinschnitte der Schneidlade genau im Winkel oder in Schrägrichtung gesägt. Die Einschnitte für Türen und Tore sowie für alle Fenster werden in der Schneidlade gesägt. Bevor



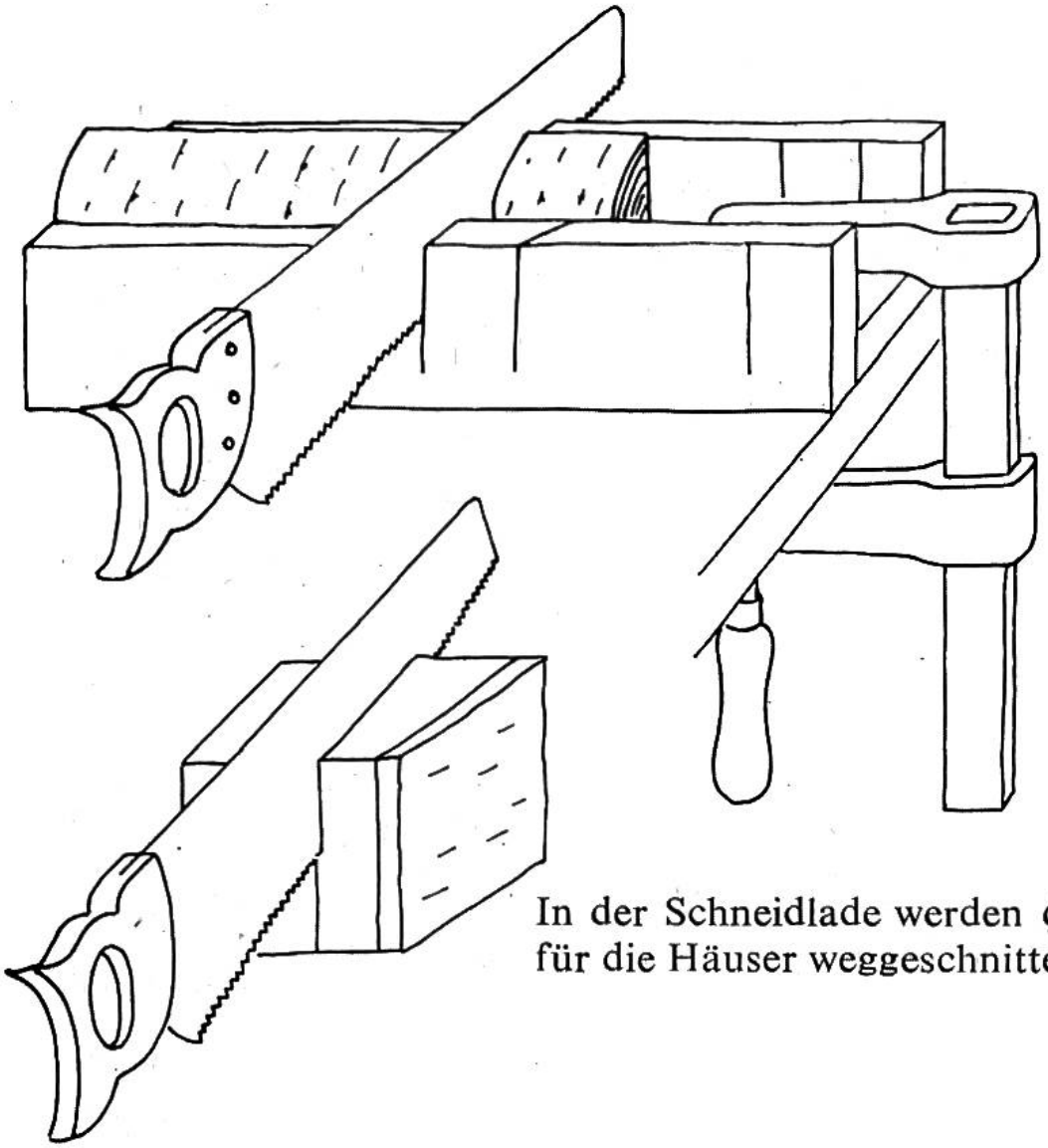
Häuser aus Lärchenholz mit Bastresten auf den Dächern (das Holz wurde aus geschälten Baumstämmen geschnitten).



Häuser mit Rindendächern aus Birnbaumholz.

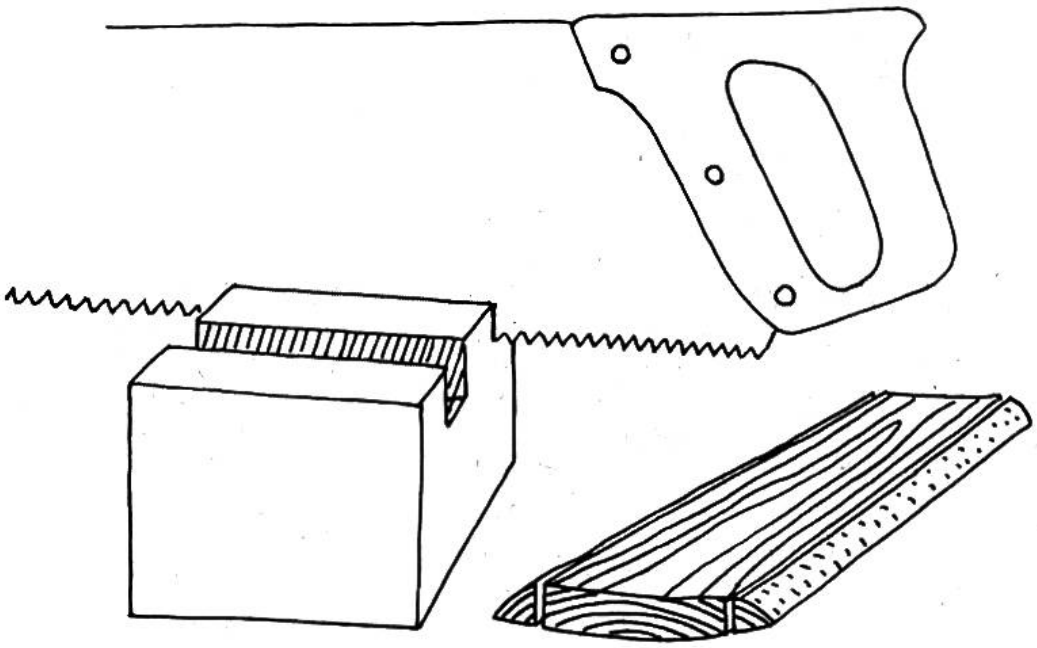
man an das Aussägen der Fenster geht, sägt man die Stockwerkflächen horizontal auseinander, nimmt dann die Fenstereinschnitte vor und leimt die Stockwerkschichten wieder aufeinander.

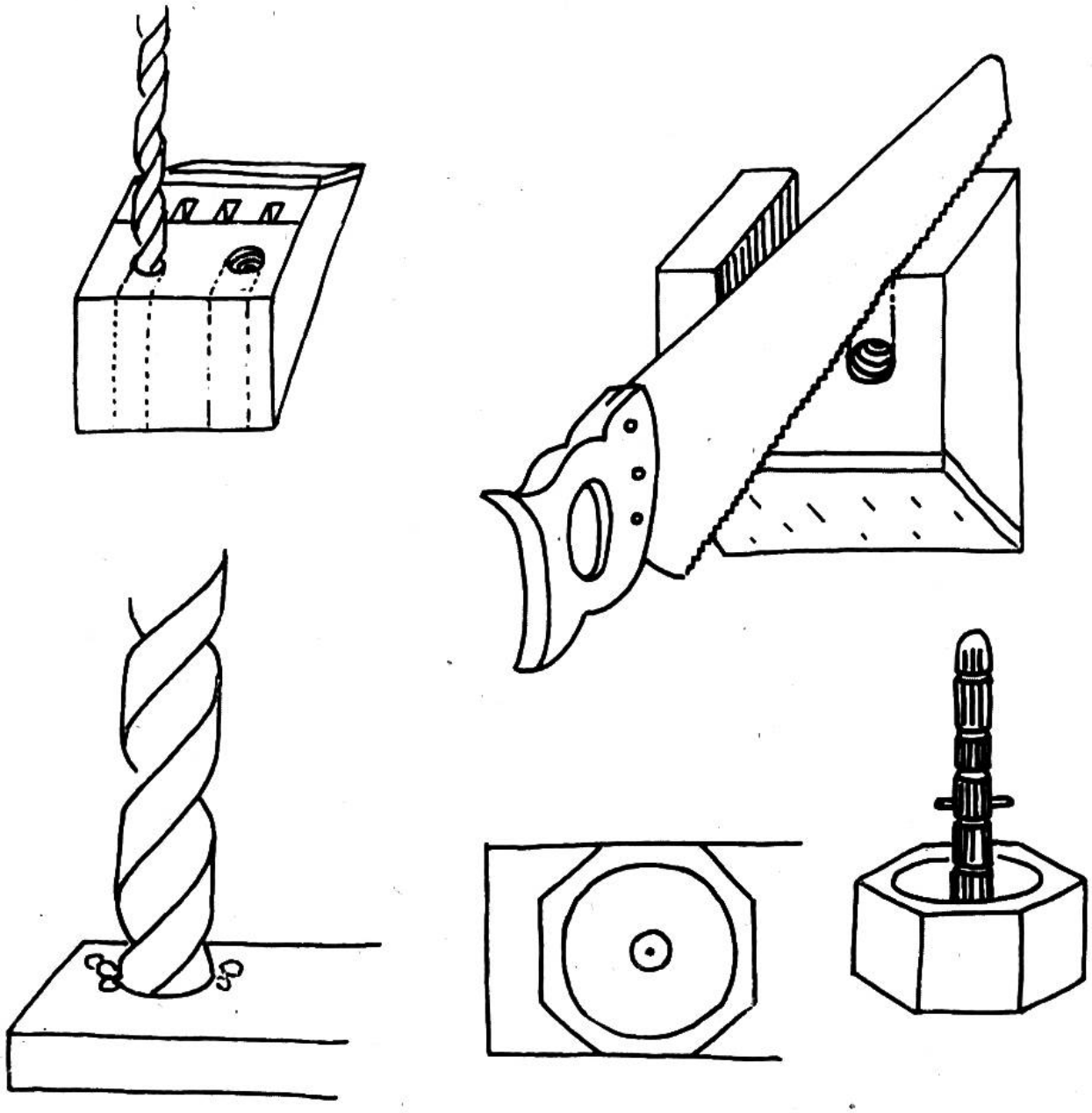
Für Tore und Türen werden durch den unteren Teil der Hausfronten Löcher durchgebohrt, man dreht dann den Holzklotz um, legt ihn in die Schneidlade und sägt mit dem Fuchsschwanz die torförmigen Ausschnitte frei.



In der Schneidlade werden die Holzklötze für die Häuser weggeschnitten.

Die Stockwerkschichten werden mit einem Fuchsschwanz aufgesägt und nachher wieder zusammengeleimt.





Für Tore und Türen werden durch den unteren Teil der Hausfronten Löcher gebohrt.

Mit dem Fuchsschwanz werden die torförmigen Ausschnitte herausgesägt.

Mit dem Bohrer wird der Brunnentrog ausgehoben.

Der achteckige Brunnentrog mit der geschnitzten Brunnensäule.

Links: Das Einsägen der Fenstereinschnitte mit der Säge.

Beim Parallelschneiden der Bretter fallen die seitlichen Baumkanten oder Schwartenstücke weg.

Es lassen sich auch Giebeldächer mit kleinem Dachvorsprung aufmontieren. Die Dächer können einseitig oder beidseitig abgeschrägt sein. Bei normalen Giebeldächern verwendet man 2 dreieckige Stücke, die so zusammengesetzt werden, dass die Rindenseiten nach aussen die eigentlichen Dachflächen bilden. Mit Turmbauten – Wehrtürmen und Kirchtürmen – lassen sich die Häuserfronten ein wenig auflockern, selbstverständlich gehören auch schöne Brunnen zum alten Stadtbild.
Die Photo zeigt, wie ein solcher altertümlicher Brunnen dargestellt werden kann. Der Brunnentrog entsteht durch ein zirka 8 mm tiefes Bohrloch von etwa 20 mm Durchmesser. Nachdem das Loch gebohrt ist, zeichnet man einen achteckigen Rand um das Bohrloch herum, dann wird der vorgezeichnete Brunnentrog mit der Laubsäge aus dem 12 mm dicken Brett herausgesägt.
In die Mitte des Bohrloches leimen wir die mit dem Messer geschnitzte Brunnensäule. Die runde Brunnensäule aus Lärchenholz erhält ringförmige Einschnitte mit dem Taschenmesser. Um die harten Jahrringe ein wenig hervortreten zu lassen, wird mit einer zähen Drahtbürste in Faserrichtung gebürstet.
Die fertig geformten Häuser werden entweder auf eine Sperrholz- oder Pavatexplatte geleimt, sie können aber auch immer wieder wie Spielzeughäuser zu neuen Städtebildern kombiniert werden.
Am schönsten wirken sie in der natürlichen Holzfarbe. Die Flächen, ausgenommen die Dächer, werden mit Schleifpapier fein geschliffen, so dass das Holz zu seiner schönen Wirkung kommt.
Den gestalterischen Möglichkeiten beim Bau oder bei der Nachbildung von alten Städtebildern sind praktisch keine Grenzen gesetzt. Die Verschiedenartigkeit der Rinde, die verschiedenfarbigen Holzflächen und die zahlreichen Konstruktionsmöglichkeiten erschliessen ein interessantes, reiches Betätigungsfeld.